

**Bestimmungsweises**  
 Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Anzeigenpreis:**  
 a) im Anzeigenteil.  
 Die Seite 15 Goldpfennige  
 Familienanzeigen / Goldpfennige  
 Die Seite 60 Goldpfennige  
 b) im Reklameteil.  
 Die Seite 60 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Geschäftsstand für beide Teile ist Calw.



Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis  
 In der Stadt 40 Goldpfennige  
 wöchentlich, mit Trägerlohn.  
 Postbezugspreis 40 Goldpfennige  
 ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme  
 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
 besteht kein Anspruch auf Lieferung  
 der Zeitung oder auf Rückzahlung  
 des Bezugspreises.

Sprechzimmer Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:  
 Friedrich Hans Scheel.  
 Druck und Verlag der  
 A. Oelshäger'schen Buchdruckerei.

Nr. 168

Mittwoch, den 22. Juli 1925.

99. Jahrgang

# Die deutsche Antwortnote.

Paris, 21. Juli. Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hoersch, hat, wie angekündigt, gestern nachmittag 5 Uhr dem französischen Außenminister Briand die deutsche Antwortnote auf die französische Note vom 16. Juni in der Sicherheitsfrage überreicht und dabei die deutschen Ausführungen in einer einstündigen Unterredung erläutert. Es wurde beschlossen, den Text der Note erst in der Mittwoch-Morgenpresse zu veröffentlichen und bis dahin nichts mitzuteilen.

Briand hat nach der Unterredung den französischen Journalisten über die deutsche Note einige Erklärungen gegeben. Er stellt zunächst fest, daß die deutsche Note weder die Einberufung einer internationalen Konferenz verlangt, noch den Versuch macht, die Frage der Räumung der Kölner Zone mit der Frage des Sicherheitspaktes zu verschmelzen. Die deutsche Note ist nach seiner Erklärung in einem Tone abgefaßt, der es erlaubt, in weitere Verhandlungen einzutreten und der auch nach der ersten Prüfung einen sehr sympathischen Eindruck macht. Die deutsche Regierung brüht den Wunsch aus, über gewisse Fragen, namentlich über die Verpflichtungen, die sie nach Artikel 16 des Völkerbundsstatutes übernehmen muß, wenn Deutschland in den Völkerbund eintritt, Unterrichts zu sein. Außerdem fordert die deutsche Regierung gewisse Aufklärungen zur Frage der Schiedsgerichtspartei, die erst im Verlauf der Unterhandlungen gegeben werden können. Ich bin der Ansicht, so erklärt Briand, daß es das Beste ist, durch Verhandlungen zwischen dem deutschen Botschafter in Paris und der französischen Regierung und durch Verhandlungen des französischen Botschafters in Berlin mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann einerseits und mit den alliierten Regierungen andererseits ebenfalls durch ihre diplomatischen Vertreter die Verhandlungen fortzusetzen. Das würde viel geeigneter sein, um zu einem Ziele zu gelangen, als Konferenzen, bei denen mit weniger Klarheit die Verpflichtungen festgelegt werden könnten, die die Unterzeichner des eventuellen Sicherheitspaktes zu übernehmen haben. Ich hoffe, die Verhandlungen so führen zu können, daß ich in etwa 14 Tagen der deutschen Regierung eine Antwort erteilen kann.

London, 21. Juli. Der deutsche Botschafter Chamberlain wurde gestern nachmittag 5 Uhr von dem britischen Außenminister Lloyd George empfangen und überreichte diesem eine Abschrift der deutschen Antwort an Briand. Auch Dr. Chamberlain fügte bei der Ueberreichung der Note Erklärungen über den Standpunkt der deutschen Regierung und der deutschen öffentlichen Meinung zu den allgemeinen politischen Problemen hinzu.

Rom, 21. Juli. Der deutsche Botschafter in Rom, Freiherr von Neurath, überreichte gestern nachmittag Mussolini eine Abschrift der deutschen Antwortnote.

## Der Wortlaut der Note.

M. Berlin, 21. Juli. Die heute von der Reichsregierung veröffentlichte Antwortnote auf die Briand-Note vom 16. Juni hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung hat die von seiner Excellenz dem französischen Botschafter Herrn De Margerie am 16. Juni überreichte Antwort auf das deutsche Memorandum vom 9. Februar einer eingehenden Prüfung unterzogen. Sie vertritt aus der Antwort mit Genugtuung, daß die französische Regierung und ihre Alliierten grundsätzlich bereit sind, eine Befestigung des Friedens gemeinsam mit der deutschen Regierung auf dem Wege der Verständigung herbeizuführen und hierüber in einen gegenseitigen Meinungsaustausch einzutreten. Die alliierten Regierungen wünschen indes vor der Einleitung sachlicher Verhandlungen eine weitere Klärung der in dem deutschen Memorandum berührten Fragen und machen ihrerseits eine Reihe konkreter Vorschläge, zu denen sie die Stellungnahme der deutschen Regierung erbitten. Diese Vorschläge sind zwar auf den Anregungen des deutschen Memorandums aufgebaut, geben diesen Anregungen aber in wichtigen Punkten eine andere Richtung und fügen zu ihnen auch noch neue Vertragskonstruktionen hinzu. Die deutsche Regierung soll in dem gleichen Geiste des Entgegenkommens und der friedlichen Verständigung, aus dem ihre eigenen Anregungen hervorgegangen sind, eingehend ihre Ansicht über die alliierten Vorschläge darlegen. Sie glaubt sich dabei jedoch auf eine allgemeine Aeußerung zu einigen grundsätzlichen Fragen beschränken und ihre Stellungnahme zu den einzelnen Punkten bis zu den endgültigen Verhandlungen vorbehalten zu sollen.

1. Die alliierten Regierungen betonen in der Note vom 16. Juni, daß die Regelung der Sicherheitsfrage keine Aenderung der Friedensverträge mit sich bringen dürfte. Die deutsche Regierung vermag aus den Ausführungen der Note über diesen Punkt nicht ohne weiteres zu erkennen, welche Absicht die alliierten Regierungen damit verfolgen. Der Abschluß eines Sicherheitspaktes, wie er in den deutschen Anregungen skizziert ist, bedeutet keine Aenderung der bestehenden Verträge. Es dürfte in dieser Hinsicht kein Anlaß zu besonderen Feststellungen vorliegen. Die deutsche Regierung betrachtet es als selbstverständlich, daß nicht etwa für alle Zukunft die Möglichkeit ausgeschlossen werden soll, bestehende Verträge auf dem Wege

freiwilligen Uebereinkommens zu gegebener Zeit veränderten Verhältnissen anzupassen. Sie darf darauf hinweisen, daß auch die Satzung des Völkerbundes derartigen Notwendigkeiten Rechnung trägt. Wenn die alliierten Regierungen hervorheben, daß der Sicherheitspakt die geltenden vertraglichen Bestimmungen über die militärische Besetzung deutscher Gebiete nicht berühren dürfte, so ist es richtig, daß das deutsche Memorandum den Abschluß des Paktes nicht von einer Aenderung dieser Bestimmungen abhängig gemacht hat. Sollten die alliierten Regierungen beabsichtigen, jene Bestimmungen als für die Zukunft schlechthin maßgebend hinzustellen, so möchte die deutsche Regierung demgegenüber darauf hinweisen, daß das Zustandekommen eines Sicherheitspaktes eine so bedeutsame Neuerung darstellen würde, daß sie nicht ohne Rückwirkung auf die Verhältnisse in den besetzten Gebieten und überhaupt auf die Frage der Besetzung bleiben dürfte.

2. In dem System, das die alliierten Regierungen in der Note vom 16. Juni für den Sicherheitspakt entworfen, wird eine hervorragende Rolle den Schiedsverträgen zugewiesen, die Deutschland mit den ihm benachbarten Signatarstaaten des Versailler Vertrages abzuschließen hätte. Die Gestalt der Schiedsverträge in diesem System gibt jedoch zu erheblichen Zweifeln Anlaß, die nach der Aufklärung bedürfen. Die deutsche Regierung hat Schiedsverträge beabsichtigt, die in den letzten Jahren sowohl von Deutschland, als auch von einer Reihe anderer Mächte abgeschlossen worden sind. Verträge dieser Art, die in Analogie zu den entsprechenden Bestimmungen des Völkerbundsstatutes aufgebaut sind, erschöpfen nach Ansicht der deutschen Regierung, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen gegebenen Möglichkeiten, eine schiedliche Regelung von Staatenkonflikten mit Aussicht auf praktischen Erfolg herbeizuführen. Bei den alliierten Vorschlägen scheint ein anderes System gemeint zu sein. Was dabei vor allem in die Augen fällt, sind die von den alliierten Regierungen vorgesehenen Ausnahmefälle, in denen ein gewaltsames Vorgehen der Staaten gegeneinander zulässig sein soll. Die deutsche Regierung kann in dieser Hinsicht die Ausführungen der Note vom 16. Juni, wie auch den veröffentlichten Schriftwechsel zwischen der französischen und der königlich großbritannischen Regierung nur dahin verstehen, daß in diesen Fällen nach der Ansicht der alliierten Regierungen das gewaltsame Vorgehen ohne irgend ein vorhergehendes objektives Verfahren — sei es ein Schiedsverfahren oder ein anderes internationales Verfahren — erfolgen kann. Wenn das zutrifft, so würde sich daraus ergeben, daß die alliierten Regierungen z. B. die Entscheidung über die Zulässigkeit der Annullierung von Reparationen wegen der Reparationsverpflichtungen nicht einem objektiven Verfahren unterwerfen, sondern ihrem einseitigen Ermessen vorbehalten wollen. Es würde sich ferner ergeben, daß die deutsche Regierung den alliierten Regierungen ein vertragliches Recht einzuräumen hätte, ohne vorhergehendes objektives Verfahren gegen Deutschland militärisch einzugreifen, wenn sie der Ansicht sind, daß ein solcher Verstoß gegen die Bestimmungen über die Demilitarisierung des Rheinlandes vorliege. Ebenso bedenklich wären die Folgen, zu denen die in der französischen Note vorgeschlagene Konstruktion der Garantie für die abzuschließenden Schiedsverträge führen könnte. Das Eingreifen des Garanten würde zwar von bestimmten Voraussetzungen abhängig sein, der Garant hätte aber das Recht, nach freiem und einseitigem Ermessen darüber zu entscheiden, ob diese Voraussetzungen im gegebenen Falle zutreffen. Das würde bedeuten, daß der Garant zu bestimmen hätte, wer bei einem Konflikt zwischen den beiden Kontrahenten des Friedensvertrages als Angreifer zu gelten hat und zwar würde er diese Befugnis selbst dann haben, wenn er gegenüber den einen Kontrahenten durch ein Sonderbündnis verpflichtet ist. Es liegt auf der Hand, daß das Garantie-system durch derartige Konstruktionen einseitig zu Ungunsten Deutschlands durchbrechen werden würde. Das Ziel einer wirklichen Befriedigung, wie es von der deutschen Regierung in Uebereinstimmung mit den alliierten Regierungen angestrebt wird, wäre nicht erreicht. Die deutsche Regierung möchte sich der Hoffnung hingeben, daß ihre Begehren in diesen Punkten von den alliierten Regierungen befreit werden können. Sie glaubt das umso mehr erwarten zu dürfen, als sich das Garantie-system sonst mit dem Geiste der Völkerbundsstatute nicht in Einklang bringen lassen würde. Während nach der Völkerbundsstatute die Frage, ob eine Friedensstörung vorliegt, in einem genau geregelten Verfahren zu entscheiden und die Anwendung von Zwangsmaßnahmen an bestimmte objektive feststellende Voraussetzungen geknüpft ist, würden nach dem in der französischen Note entworfenen System alle diese Entscheidungen in die Hand einer Vertragspartei gelegt sein. Ein solches System würde die Friedensordnung nicht stützen und könnte sogar die Gefahr einer Verwilderung heraufbeschwören.

3. Nach Auffassung der deutschen Regierung würde zur Verwirklichung der Grundgedanken des deutschen Memorandums der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund keine notwendige Voraussetzung sein. Die alliierten Regierungen dagegen sind ihrerseits der Auffassung, daß der in dem deutschen Memorandum angeregte Sicherheitsvertrag nur denkbar ist, wenn Deutschland in den Völkerbund eintritt. Bei der großen Bedeutung, welche die deutsche Regierung der Regelung der Sicherheitsfrage beimißt, will sie gegen die Verbindung der beiden Probleme keinen grundsätzlichen Widerspruch erheben. Sie muß indes darauf hinweisen, daß die Frage des deutschen Eintritts selbst noch sorgfältiger Klärung bedarf. Der Standpunkt der deutschen Regierung in dieser Frage ist den alliierten Regierungen aus dem ihnen im September vor. Js. überreichten Memorandum, sowie aus der deutschen Note an den Völkerbund vom 12. Dezember v. Js. bekannt. Die in der französischen Note angeführte Note des Völkerbunds vom 13. März ds. Js. hat die Bedenken, die auf deutscher Seite gegen die Uebernahme der Verpflichtungen, die aus Artikel 16 der Satzung geltend gemacht worden sind, nicht ausgeräumt. Auch nach den Ausführ-

# Politische Uebersicht.

Die deutsche Antwortnote an Frankreich wurde durch den deutschen Botschafter von Hoersch in Paris Briand überreicht. Abschriften der Note wurden in London, Brüssel und Rom durch die deutschen Botschafter ebenfalls übergeben.

Briand bezeichnet die deutsche Note als eine Verhandlungsbasis im Rahmen des bisher über die Sicherheitsfrage gepflogenen Meinungsaustausches. Man könne über den Inhalt der deutschen Note befriedigt urteilen. Von einer Konferenz sei aber nicht die Rede und auch die Verschmelzung der Kölner Räumungsfrage und der Sicherheitsfrage sei darin vermieden.

Der Eindruck der deutschen Note in London ist, soweit man bisher urteilen kann, ein durchaus zufriedenstellender, wenn man sich auch nicht die Langwierigkeit und Schwierigkeit der nun beginnenden Verhandlungen verheißt.

Die Pariser Presse meldet, daß die französische Regierung Verhandlungen über die deutsche Note unter allen Umständen zu billigen werde, auch wenn der Inhalt für Frankreich unannehmbar sein sollte.

Die Räumung des Ruhrgebietes nimmt ihren Fortgang. Die bisher besetzten Teile Westfalens sind bereits völlig frei. In Düsseldorf erklärte der belgische Befehlshaber beim Abzug, daß die von der Befehlshaber verordneten Verfügungen bis auf weiteres in Kraft bleiben.

Beim Abmarsch aus Gattingen haben die französischen Truppen das der Stadt gehörende Kaserneninventar in aller Stille mitgehen lassen.

In London wird amtlich mitgeteilt, daß auf Grund eines Meinungsaustausches zwischen den Regierungen Frankreichs, Belgiens und Italiens die Räumung von Duisburg, Düsseldorf und Ruhrort beschlossen wurde und zwar in unmittelbarer Folge auf die Räumung des Ruhrgebietes.

Auf Grund der dieser Tage im Reichswirtschaftsministerium zwischen den beteiligten Kreisen geführten Verhandlungen werden dem besetzten Gebiet 10 Millionen Reichsmark Kredite zur Verfügung gestellt. Diese Kredite dürfen nur an unbedingt kreditwürdige Personen auf die Zeit von 6 Monaten gegeben werden; doch steht eine Verlängerung der Kredite über 6 Monate hinaus in Aussicht.

Cailloz richtete durch Mundfunk einen Appell an das ganze Land, um möglichst zahlreiche Leute zur Zeichnung der wertbeständigen Goldanleihe zu bewegen.

Der Sowjetbotschafter Krassin traf unerwartet aus der Sommerfrische in Paris wieder ein.

Bei der Sturmflutkatastrophe in Korea, der größten Katastrophe, die seit langen Jahren das Land heimgesucht hat, rechnet man mit Tausenden von Toten. Zehntausende von Menschen sind obdachlos und durch die Hungersnot bedroht. Den Schaden schätzt man auf 80 Millionen Yen, die Zahl der zerstörten Häuser auf 20 000.

Die Völkerbundsstatute bleiben die Gefahr bestehen, daß Deutschland als entwaffneter Staat, der von stark gerüsteten Nachbarn umgeben ist, der sich in zentraler Lage befindet und die Geschichte immer wieder Schauplatz großer Kämpfe gewesen ist, bei dem Eintritt in den Völkerbund ungeschützt der Verwundung in kriegerische Konflikte dritter Staaten ausgelegt sein würde. Deutschland kann als Mitglied des Völkerbundes erst dann als gleichberechtigt gelten, wenn seine Abriistung auf die in der Völkerbundsstatute und in der Einleitung zu Teil 5 des Versailler Vertrages allgemeinen Abrüstung folgt. Es muß deshalb, wenn der alsbaldige Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ermöglicht werden soll, eine Lösung gefunden werden, welche die Zeitpanne bis zur Verwirklichung der allgemeinen Abrüstung überbrückt. Die Lösung müßte sowohl der besonderen militärischen und wirtschaftlichen, als auch der besonderen geographischen Lage Deutschlands gerecht werden. Auf diese Bemerkung zu den Ausführungen der Note vom 16. Juni möchte sich die deutsche Regierung vorerst beschränken. Trotz den angedeuteten Zweifeln und Bedenken glaubt sie in wesentlichen Punkten bereits eine bedeutende Annäherung der beiderseitigen Anschauungen feststellen zu können. Die beteiligten Regierungen sind grundsätzlich einig in dem ernstlichen Willen, die Sicherheitsfrage durch einen von Deutschland angeregten Garantiepakt und durch einen weiteren Ausbau des Systems von Schiedsverträgen zu regeln. Soweit wegen der Einzelheiten dieser Regelung noch Zweifel und Meinungsverschiedenheiten bestehen, werden auch sie zu überwinden sein, wenn die Regierungen das anstrengende Ziel fest im Auge behalten und dem unerlässlichen Erfordernis der Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit Rechnung tragen. Die deutsche Regierung glaubt deshalb, hoffen zu dürfen, daß die weiteren Erörterungen zu einem positiven Ergebnis führen werden. Sie würde es lebhaft begrüßen, wenn diese Erörterungen beschleunigt werden könnten, damit dem dringenden Verlangen der Völker nach sicheren Bürgschaften für die ruhige und friedliche Entwicklung, sowie für die Wiederherstellung der durch den Krieg zerstörten normalen weltwirtschaftlichen Beziehungen alsbald Genüge geschieht.

## Aus dem Reichstag.

Im handelspolitischen Ausschuss des Reichstags nahm Reichslandwirtschaftsminister Graf Ranitz am Dienstag Stellung zur Frage der Agrarzölle, wie sie sich jetzt nach der Agrarquete darstelle. Der Minister wandte sich gegen den Standpunkt, daß man zur Begründung der Zölle nicht die gegenwärtige Wirtschaftslage heranziehen könne. Erforderlich sei in der deutschen Landwirtschaft, wie auch der Enquete-ausschuss festgestellt habe, eine Intensivwirtschaft, die durch einen mäßigen Schutzzoll stark gefördert werde. Die Mehrheitentscheidung des Agrar-Ausschusses liege im Sinne der Zollvorlage der Reichsregierung, worin sie zu dem Schluß komme: Solange ein Abbau der Industriezölle nicht möglich sei, wäre nicht nur ein Verhandlungszoll für die Landwirtschaft, sondern auch ein echter Schutzzoll erforderlich. Wenn der Agrarausschuss sich für den besonderen Schutz der Veredelungsproduktion ausgesprochen und Zollfreiheit für sämtliche Futtermittel als notwendig erklärt habe, so werde sich hier eine Annäherung erzielen lassen. Bebauertliche Weise habe der Agrarausschuss nicht festgestellt, daß die deutsche Landwirtschaft unter viel ungünstigeren klimatischen Verhältnissen arbeiten muß, als ihre Konkurrenten im Uebersee. Daher seien die Hinweise auf die dänische Landwirtschaft und ihre Erfolge für die deutsche Landwirtschaft unanwendbar. Schließlich hob der Minister hervor, daß er nicht geglaubt habe, daß die Agrarquete zu einem so positiven Ergebnis im Sinne der Agrarzölle kommen werde, wie es tatsächlich der Fall sei.

Abg. Frau Sender (Soz.) meinte, der Minister habe offenbar übersehen, daß der Ausschuss zum Ausdruck gebracht habe, daß ein lückenloser Schutzzoll der Wirtschaftslage Deutschlands nicht entspreche. Weiter habe die Agrarcommission festgestellt, daß die deutsche Landwirtschaft nur durch innere Verhältnisse leide, nämlich durch Kapital- und Kreditmangel und durch den Steuerdruck. Auch hätten die Sachverständigen nicht erwiesen, daß Landwirtschaftszölle gegenwärtig überhaupt notwendig seien. Das sei doch alles in allem eine vernünftige Ablehnung der Zollvorlage der Regierung.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) erklärte, für die Beurteilung der gegenwärtigen Zollvorlage sei entscheidend, daß die meisten Staaten eine himmelhohe Schutzpolitik betreiben und darum Deutschland nicht in der Lage sei, etwa seinerseits eine Politik des Freihandels zu treiben. Auf die Dauer sei diese gegenseitige Absperzung ein Ding der Unmöglichkeit. Andererseits sei durch die Politik der Mehrheit des Ausschusses ein solcher Schutzzoll für industrielle Artikel und eine solche Verteuerung der Lebenshaltung zu erwarten, daß die Landwirtschaftszölle nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen werden könnten. Die demokratische Partei wolle vor allen Dingen die Produktion schützen. Sie werde keinesfalls mit Mindestzöllen raktieren und der Versuch, die Futtermittel unter Zölle zu bringen, werde zu einem scharfen Kampf der Demokraten gegen die Regierung führen.

### Das Amnestiegesetz vom Reichsrat angenommen.

Der Reichsrat beschloß in seiner heutigen Sitzung mit dem von der Reichsregierung angeregten Gesetzentwurf über die Gewährung von Straffreiheit.

Der Berichterstatter, preussischer Ministerialrat Schäfer, führte über die Vorlage aus: Der Gesetzentwurf sieht für gewisse politische Straftaten teils Straferlass für bereits erkannte Strafen, teils die Niederschlagung noch anhängiger und noch anhängig werdender Strafverfahren vor. Der Straferlass soll erlassen werden für Zuwiderhandlungen gegen die Paragraphen 81 und 86 des Strafgesetzbuches (Hochverrat) ferner bei Zuwiderhandlungen gegen die Paragraphen 128 und 129 des Strafgesetzbuches (Teilnahme an verbotenen Verbindungen), ferner bei Zuwiderhandlungen gegen die Paragraphen 7 und 8 des Republiklichkeitsgesetzes (Beschimpfung der Mitglieder einer republikanischen Regierung, Waffenbesitz, Teilnahme an verbotenen Vereinen, gewissen Gewalttätigkeiten gegen die Mitglieder republikanischer Regierungen und Beschimpfung der Landesfarben). Die Strafen, die bei Zuwiderhandlungen gegen diese Paragraphen verhängt worden sind, sollen erlassen werden, wenn die erkannten Strafen oder der noch zu verbühende Straferlass nur besteht in Geldstrafe, Haft oder Festungshaft, oder Gefängnis von einem Jahr. Weiter sollen niedergelegungen werden die noch nicht rechtskräftig erledigten oder künftig anhängig werdenden Verfahren, wenn es sich um Zuwiderhandlungen gegen den Paragraphen 8 des Republiklichkeitsgesetzes handelt. Soweit soll die Niederschlagung unbeschränkt erfolgen. Hinsichtlich der schweren Delikte soll die Niederschlagung des Verfahrens nur dann eintreten, wenn die Tat vor dem 1. Oktober 1923 begangen worden ist, oder wenn sie zwar nachher

## Amtliche Bekanntmachungen

### Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Es besteht Veranlassung, die beteiligten Kreise auf die Verfügung des Oberamts Calw betr. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 14. Oktober 1919, veröffentlicht im Calwer Tagblatt von 1919 Nr. 243 und 250, erneut hinzuweisen.

Die Ortspolizeibehörden haben für die Einhaltung der Bestimmungen Sorge zu tragen. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen sind Vergehen. Calw, den 20. Juli 1925. Oberamt: Rippmann.

begangen wurde, aber voraussichtlich auf keine höhere Strafe erkannt werden würde als Geldstrafe oder Haft, oder Festungshaft, oder Gefängnis von einem Jahr. Von dieser Amnestie sollen ausgeschlossen sein gemeine Verbrechen usw., wie es aus früheren Amnestien bekannt ist. Die Ausschüsse des Reichsrats haben dem Entwurf im wesentlichen zugestimmt. Die Ausschüsse sind dahin schlußig geworden, daß bei der Niederschlagung der Verfahren bezüglich der Taten, die nach dem 15. Juni 1925 begangen worden sind, die Amnestie nicht eintrete. Preußen hat im Ausschuss die Anregung gegeben, auch gewisse leichtere Landesverratsfälle einzubeziehen. Der Ausschuss hat diesen preussischen Antrag abgelehnt.

Staatssekretär Weichmann (preuß. Staatsministerium) beantragte über diesen von Preußen gestellten Antrag eine namentliche Abstimmung vorzunehmen. In der nun folgenden Abstimmung wird der Antrag auf Einbeziehung leichterer Landesverratsfälle mit 32 gegen 22 Stimmen angenommen. In der Gesamtabstimmung wurde der Gesetzentwurf in der so geänderten Fassung in erster und auch in zweiter Lesung mit 88 gegen 17 Stimmen genehmigt. Gegen das Gesetz stimmten Bayern, Thüringen, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Lübeck und die preussischen Provinzen Pommern und Slesien-Masowien.

## Die Lage in Marokko.

Die letzten Nachrichten aus Marokko besagen, daß sich die französischen Truppen auf einem großen Teil der Kampflinie in einer schweren Offensive befinden. Die Initiative liegt aber nach wie vor bei Abd el Krim.

Painlevé erklärte, Marschall Petain werde solange in Marokko bleiben, wie dies für die Lage erforderlich ist. Die Regierung mache alle Anstrengungen, um in Marokko zu einem Ende zu kommen, und sei zum Frieden bereit. Wenn Abd el Krim ebensoviel an Frieden liege, so könne er den französischen und spanischen Bevollmächtigten seine Bevollmächtigung entgegenschicken.

Die Polizei verhaftete in Casablanca bei Hausdurchsuchungen zwei Kommunisten schweizerischer Staatsangehörigkeit namens Schmidt und Descher. Man fand eine beträchtliche Anzahl von Flugschriften und Propagandaphotographien militärischen Charakters von Marokko vor. Ein anderer Kommunist wurde später noch verhaftet.

## Kleine politische Nachrichten.

### Deutsch-spanische Wirtschaftsverhandlungen.

M. Madrid, 21. Juli. Gestern abend traten die deutsche Handelsdelegation und die Bevollmächtigten der spanischen Regierung zu den Beratungen über einen neuen Handelsvertrag zusammen. Es fand zunächst nur eine allgemeine Aussprache statt, in der die Grundlagen für die Neuregelung der Wirtschaftsbeziehungen erörtert wurden. Die spanische Presse hält sich in der Beurteilung der neuen Verhandlungen sehr zurück und hat auch nicht in Kommentaren zu der Räumung des jetzigen Handelsvertrages durch Deutschland Stellung genommen.

### Rausen beim deutschen Botschafter in Moskau.

M. Berlin, 21. Juli. Abendblätter melden: Der deutsche Botschafter in Moskau gab zu Ehren Rausens gestern ein Frühstück, an dem außer Mitgliedern des Augenkommissariats und der Deutschen Botschaft der norwegische und schwedische Gesandte teilnahmen.

### Boykottbeschluss gegen England und Japan.

M. London, den 21. Juli (B.3.) Blättermeldungen aus Shanghai zufolge beschloß die chinesische Handelskammer britische und japanische Waren vom 30. Juli ab zu boykottieren und die Geschäftsbeziehungen mit britischen und japanischen Firmen zu

lösen. Wer gegen die Beschlüsse verstößt, soll mit Geldbuße bestraft, und seine Waren sollen beschlagnahmt werden. Bei britischen und japanischen Gesellschaften Berichtete müssen ihre Kontrakte lösen u. ihren Beitritt bei chinesischen Gesellschaften betreiben.

### Zum Ausbau der amerikanischen Flotte.

N. New York, 21. Juli. Der Vorsitzende des Flottenausschusses hat dem Präsidenten Coolidge die Pläne zum Ausbau eines großen Flottenstützpunktes in der Bucht von San Franzisko unterbreitet. Da es sich um eine sehr große Anlage handelt, werden 30 Millionen Dollar hierzu angefordert. Der Senat wird hierüber im Herbst beraten.

## Aus aller Welt.

Doß a. S. Besteuerte Nächstenliebe. Der hiesige Gewerbebund wollte anlässlich der hier stattfindenden Bayerischen Gewerbeausstellung eine Lotterie veranstalten, deren Erlös dem Handwerkererholungsheim und alten bedürftigen Handwerkern zufließen sollte. Für diese seine Nächstenliebe soll nun der Verein 1686,60 Mark Steuern an das Landesfinanzamt in Nürnberg bezahlen.

Coburg. Seltsame Bratstättle einer Henne. Es ist alles schon dagewesen, daß aber eine Henne sich von dem Hünerstamm absondert, in eine bulgarische schwere Güterzuglokomotive 15 Eier legt und im Maschinenkasten dieser Lokomotive 14 Küken ausbrütet, ist wohl noch nicht vorgekommen. Im Anfang dieses Monats, wie man uns schreibt, verschwand die Henne, kam aber später in aufgeregtem Zustand wieder an die Bildfläche und umflog die bulgarische Lokomotive. Nun wurde man aufmerksam und hörte auch das Piespen der kleinen Küken. Diese wurden nun aus dem Maschinenkasten herausgeholt und der Henne zur Pflege übergeben.

Notenburg a. L. Ein schweres Unglück, das in Anbetracht der Verhältnisse und Umstände leicht hätte ein Menschenleben kosten können, ereignete sich in der Schneidmühle der Hansrödermühle. Der 17 Jahre alte Zimmermann Karl Rahn kam der Transmission zu nahe, wurde von ihr erfasst und mehrere Male herumgeschleudert. Die in der Nähe beschäftigten Arbeiter wurden darauf aufmerksam, daß etwas nicht in Ordnung ist und stellten, nachdem sie die Gefahr erkannten, das Werk sofort ab. Rahn erlitt bei dem Unfall eine Verletzung am rechten Unterschenkel, sowie schwere innere Verletzungen. Die Sanitätskolonne verbrachte den Verunglückten sogleich in das Krankenhaus.

Memmingen. Ein tragischer Unglücksfall hat sich hier ereignet. Der Provisor der Einhornapotheke, Apotheker Adolf Ruhn, der schon öfters in der Iller gefischt hatte, oblag auch wieder am Heimeringer Wehr unterhalb der Gelsee, Brücke dem Angelfisch. Er stand beim Fischen in der Iller und scheint dabei auf den glatten Steinen ausgeglitten zu sein. Dabei muß der Unglückliche im Fall sich an den Steinen schwer verletzt haben — worauf auch eine Stirnverletzung schließen läßt, — sodaß er das Bewußtsein verlor, von dem dort ziemlich reichenden Wellen des Werkes mit fortgerissen wurde und ertrank.

Regensburg. Tödlicher Sturz. Unlängst stürzte der Lokomotivführer Müller VII aus Hof zwischen Regensburg und Walthallastraße beim Befahren der Hafenbrücke von der Lokomotive eines nach Hof verkehrenden Leerwagenguges in die Donau. Müller hatte sich, um nach einer Unregelmäßigkeit im Gang der Lokomotive Nachschau zu halten, außerhalb des Führerstandes der Lokomotive begeben, ist vermutlich an einen Brückenträger angestoßen und hiedurch von der Lokomotive geschleudert worden. Die Leiche, die eine schwere Kopfverletzung aufwies, wurde nach Regensburg überführt. — Fast ertrunken. Dieser Tage schaukelten mehrere Kinder in einem am linken Donauufer in Stadthof festgelegten Rähne, wobei ein vierjähriges Mädchen in die zurzeit hochgehende Donau fiel. Durch das Gesehrei der übrigen Kinder wurde der Rettungsdienst der gegenüberliegenden Militärschwimmhalle aufmerksam und fuhr dem Rinde nach. Etwa 150 Meter unterhalb der Unfallstelle konnte das Mädchen aus der Donau gezogen werden. Die in der Militärschwimmhalle angestellten Wiederbelebungsvorrichtungen waren von Erfolg.

## Bergib.

### Original-Roman von S. Courths-Mahler

25. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Trautes Cittelkeit verlangte, daß ihr Verlobter sie anbetete, obwohl sie ihn nicht liebte. Deshalb gab sie sich Mühe, ihm zu gefallen. Er fand sie in ihrer rührenden Kindlichkeit so reizend, daß er sich wirklich ein wenig tyrannisierte über sie, ohne mehr als ein gutmütiges Lächeln, oder eine verliebte Rederei dafür zu haben.

Keine Ahnung kam ihm, welche wohlberechnete Kundie Traute ihm vorhielt.

Traut nahm sich auch jetzt noch das Recht, mit anderen Herren zu kokettieren, — sie, die es Lori zum Vorwurf gemacht, daß sie kokett sei. Auch jetzt noch suchte Traute Heinz Konneburg an sich zu selbst. Da er einige Tage in Lantwig blieb, kam sie viel mit ihm zusammen. Aber an Konneburg glitten all ihre kleinen Manöver ab. Sein Herz gehörte ohnedies Lori Ehrbach, obwohl er wußte, daß er nicht daran denken könne, sie zu heiraten. Er bekam von einem Onkel gerade nur soviel Zuspruch, daß er sich als Offizier halten konnte.

Trotzdem konnte er es sich nicht versagen, Loris Nähe zu suchen, wo es nur anging. Lori mochte den klugen, ernststen Menschen sehr gern und brachte ihm eine stille Freundschaft entgegen, ohne zu ahnen, daß er sie liebte.

In lauter, ausgelassener Gesellschaft fühlte sich Lori immer etwas bedrückt. Dann kam ihr unwillkürlich heiss der Gedanke, daß man sie nur Väterchens und Hans-Georgs halber dulde. Aber bei Konneburg fühlte sie, daß er eine ehrliche Sympathie für sie hegte. Sie plauderte oft und gern mit ihm und ahnte nicht, daß sie sich dadurch Trautes Herz zuzog.

Es war am Tage vor der Verlobungsfeier. In Hohenstein saßen auf der Terrasse mehrere Personen um eine Maibowle, die Hans-Georg gebrannt hatte.

Er war heute von Lantwig verbannt, weil man da viel zu tun hatte.

Neben Hans-Georg saß Erzellenz Robbingen, eine Schwester seiner Mutter. Sie war die Witwe des Intendanten der herzoglichen Theater, in dessen Hause Herr von Hohenstein Loris Vater kennen gelernt hatte, als er mit seiner Frau in der Residenz lebte.

Tante Maria war kinderlos und hatte sich nach dem Tode von Loris Mutter erboten, die Waise zu sich zu nehmen. Sie lebte noch jetzt in der Residenz in ihrer schönen Villa. Hans-Georg war während seiner Leutnantszeit fast täglich bei ihr ein- und ausgegangen.

Die heitere, lebensfreudige und großzügige Frau, die alle Lebensweisheit in dem Wort: „Alles verzeihen — heißt alles verzeihen“ zusammenfaßte, war für viele Menschen zum Segen geworden durch ihre werktätige Nächstenliebe.

In ihrem Hause herrschte noch jetzt eine lebhafteste Geselligkeit, deren geistiger Mittelpunkt sie war. Auch bei Hofe war sie gern gesehen.

Hans-Georg war ihr Liebling; mit seinem Vater verband sie eine treue Freundschaft. Sie war fast jedes Jahr ein paar Sommerwochen in Hohenstein. Daran hatte sich auch nach dem Tode ihrer Schwester und ihres Mannes nichts geändert.

Dabei war sie mit Lori in ein herzliches Verhältnis getreten. Sie betrachtete Lori als zugehörig zur Familie und behandelte sie als Haustochter.

Lori hing mit inniger Verehrung an der alten Dame, die sie auch „Tante Maria“ nennen mußte.

Also Tante Maria saß neben Hans-Georg. Unter ihrem grauen Haar blickten die großen blauen Augen noch recht jung und lebensfrisch aus dem glühigen Gesicht.

„Es ist eine Freude, wie entzückend Lori sich entwickelt hat!“, sagte sie leise zu Hans-Georg. „Mir ist noch nie so aufgefallen, wie heute, was für ein schönes Geschöpf sie ist. Wie wundervoll das Licht-

blaue Kleid ihr steht! Und einen Teint besitzt das Kind — wie aus Perlen und Rosen fabriziert. Wirklich, ein holdseliges Geschöpf! Ich beneide euch, daß ihr sie alle Tage um euch habt.“

Hans-Georg sah zu Lori hinüber, die sich mit einer alten Dame unterhielt. Seine Augen blickten stolz. Tante Marias Worte freuten ihn, als hätte er selbst Anteil an ihrem Lobe.

„Ja, Tante Maria, ein lieber, prachvoller Mensch ist die Lori. Die hat uns ein extra guter Stern ins Haus geführt. Vater sagt so oft — sie ist ein Segen für uns.“

Die alte Dame nickte.

„Ja, der liebe Gott hat euch durch Lori selbst vergolten, was ihr an ihr getan habt.“

„Was habt ihr denn für Heimlichkeiten, ihr beiden?“ fragte Herr von Hohenstein über den Tisch hinüber.

„Wer wird denn so neugierig sein, Schwager“, neckte Tante Maria.

Er lachte.

„Also, ich verzichte, in euer Geheimnis eingeweiht zu werden. Aber Hansjörg soll die Gläser füllen. Wir sitzen alle vor leeren Gläsern.“

Hans-Georg stand auf und bald waren die Gläser frisch gefüllt.

„Und nun Prost! Auf unsere Gäste!“ rief der alte Herr, sein Glas erhebend.

„Hohenstein soll blühen und gedeihen!“ rief Herr von Heerwege, ein Vetter Hohensteins.

Die kleine Tafelrunde, acht Personen, erhob sich und die Gläser klangen aneinander.

„Sakt — halt! Wir wollen auch mittrinken!“ rief in diesem Augenblick Leo von Lantwig, der soeben mit Herrn von Konneburg und Herrn von Bülow vom Park herübergeritten kam.

„Sakt — Hallo!“ rief ihnen Hans-Georg entgegen.

Fortsetzung folgt.)

# 25jähriges Jubiläum des Kriegervereins Zavelstein.

Der vergangene Sonntag war für unser Nachbarstädtchen Zavelstein ein Festtag 1. Ranges, feierte doch der dortige Kriegerverein sein 25jähriges Jubiläum, wozu die ganze Gemeinde freudig Anteil nahm. Um die Mittagszeit trafen die auswärtigen Brudervereine, darunter der Kriegerverein Sulz vom Nachbarbezirk Nagold, in stattlicher Anzahl ein. Kurz vor 2 Uhr setzte sich der stattliche Festzug in Bewegung. Voran 6 stramme Reiter, davon 2 in Uniform- und 2 in Anwesenheit, dann folgte die Wiltberger Stadtkapelle, weiter zeigte der Festzug das freundliche Bild einer Anzahl Ehrengfrauen, diesen schlossen sich die Vereine, 15 an der Zahl, mit Fahnen an.

Am Kriegerdenkmal wurde Halt gemacht, die Musik intonierte das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“. Nach Vortrag desselben nahm Bezirksobmann Kamerad Küchle das Wort zu einer zu Herzen gehenden Gedenkrede und legte am Schluß derselben im Namen des Kriegervereins Zavelstein einen Kranz am Denkmal nieder. Die Fahnen senkten sich und dreimal trachtete eine Ehrensalve den gefallen Kameraden zum Gruß und Dank.

Der Festzug setzte sich nunmehr wieder in Bewegung in der Richtung zum Festplatz. Dort angekommen entbot zunächst Stadtschultheiß Konnenmann den Gästen namens der Stadt herzlich willkommen und begrüßte die den festgebenden Verein zu seinem Jubiläum. Eine Sängerkapelle des Vereins trug sodann unter Leitung des Herrn Haug einen Begrüßungschor vor, der, wie noch ein später zu Gehör gebrachtes Lied, sehr beifällige Aufnahme fand. Vorstand Gadenheimer dankte im Namen des festgebenden Vereins den auswärtigen Kameraden für ihr Erscheinen zu ihrem Jubiläum und gab einen kurzen Ueberblick über die Geschichte des Kriegervereins Zavelstein. Bezirksobmann Küchle begrüßte die Gäste des Jubiläum zu ihrem heutigen Feste, übermittelte die Grüße des Präsidiums v. Württ. Kriegerbund, in dessen Auftrag er zunächst an den Vorstand Kamerad Gadenheimer das Ehrenschild mit Ehrenurkunde für 25jährige Tätigkeit als Vorstand überreichte; anschließend konnte Kamerad Küchle an weitere 20 Kameraden des Vereins ebenfalls das vom Württ. Kriegerbund gestiftete Ehrenzeichen und Urkunde für 25jährige Bundesmitgliedschaft überreichen, dabei Vorstand und die Jubilare auffordernd, ihre Pflicht dem Verein gegenüber auch fernherhin zu tun, zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes und zur Pflege treuer Kameradschaft. Am Schluß seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede knüpfte er noch die vom Württ. Kriegerbund für 25jährige Zugehörigkeit zum Bunde dem Verein verliehene silberne Verdienstmedaille mit Band und Schleife an die Fahne.

Kamerad Vorstand Pfommer vom Bruderverein Röttenbach begrüßte die Gäste zu ihrem heutigen Feste und gedachte dabei an die vor 55 Jahren am 18. Juli 1870 an uns ergangene Kriegserklärung seitens Frankreichs, die uns dann ein einiges großes deutsches Vaterland am 18. Januar 1871 besaßerte. Wie damals vor 55 Jahren Frankreich einem friedliebenden Volke den Feindhandschuh hinwarf, so müssen wir auch heute die uns zudrückende Kriegsschuld für den Weltkrieg 1914-18 weit von uns weisen.

Hr. Wagner trug sodann einen sinnigen Prolog vor und hestete ein von den Festigungsfrauen gestiftetes Erinnerungsband an die Fahne. Im Namen der mit dem Ehrenschild bedachten Kameraden dankte Stadtpfarrer a. D. Ries unter herzlichen Worten für die ihnen zuteil gewordene Ehre.

Nach dem offiziellen Teil des Festes entwickelte sich auf dem Festplatz ein reges Treiben und nur zu bald verfloßen die Stunden und mahnten die auswärtigen Kameraden zur Heimkehr.

Mit Stolz kann der Kriegerverein Zavelstein auf sein Jubiläum zurückblicken.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 22. Juli 1925

### Ratsschlüsse für heiße Tage.

Man beachte folgendes: 1.) Stehe früh auf, lüfte zeitig das Bettwerk und schließe spätestens gegen 7 Uhr die Läden. 2.) Im Zimmer lasse Wasser verdunsten in möglichst zahlreichem und flachen Gefäßen und du wirst über die angenehme Kühlung erstaunt sein. 3.) Bei Spaziergängen trage leichte Kleidung und in praller Sonnenhitze eine ebensolche Kopfbedeckung. 4.) Beim Trinken vermeide alle Hast und kühle dich erst gehörig ab. Das Durstgefühl läßt ganz bedeutend nach, wenn man einen Schluck Wasser solange im Mund behält, bis er warm ist. 5.) Plötzliche kalte Bäder an heißen Sommertagen können den Tod zur Folge haben. Abkühlung des Körpers und eine schnelle Abreibung der Arme und Brust ist dringendes Erfordernis. 6.) Am Abend nach Untergang der Sonne öffne alle Fenster und Türen und lasse sie während der Nacht möglichst offen. Alle übermäßig warmen Decken beim Schlafen sind zu vermeiden. 7.) Sei vorsichtig mit Speisen. Unter keinen Umständen dürfen leicht verderbliche Lebensmittel der Sonnenhitze ausgesetzt werden. Der jetzt unbenutzte Zimmerofen ist für kleine Gegenstände eine vorzügliche Kühlstätte. 8.) Habe ein besonderes Augenmerk auf das Wohlbefinden der Säuglinge. Nihwellen haben fast stets größte Säuglingssterblichkeit zur Folge. Die junge Mutter stille ihr Kind nach Möglichkeit selbst. 9.) Eingetretene Hitzschläge suche bis zum Eintreffen des Arztes durch Öffnen der Kleider und Abwaschungen des Kopfes u. Körpers mit kaltem Wasser abzumildern. 10.) Gedanke auch der Tiere in dieser heißen Jahreszeit. Vieh, insbesondere Pferde u. Rindvieh, aber auch die Kleintiere aller Art der Sonne stundenlang auszusetzen, ist eine arge Tierquälerei. Beforge deinen Haustieren mehrmals am Tage sauberes, frisches Trinkwasser.

### Deutscher Hilfs- und Siedlungsbund.

Seit Jahren bewegt die Frage der Beseitigung der Wohnungsnot die Gemüter und beschäftigt Staat und Kommunen. Bei der Tagung der Vereinigung deutscher Wohnungsämter am 9. Juni ds. Js. wurde ausgeführt, daß von einem Rückgang der Wohnungsnot keine Rede sein könne und daß gegenüber einem Fehlbetrag von 600 000 Wohnungen im ganzen Reich die Neubautätigkeit in ihrem bisherigen Umfang kaum in Frage käme. Nur durch umfassende und ausreichende Erstellung neuer Wohnungen könne Abhilfe geschaffen werden. Diese Aufgabe hat sich der Deutsche Hilfs- und Siedlungsbund e. G. m. b. H., Sitz München, zum Ziel gesetzt. Als vollständig gemeinnütziges Unternehmen will er unter Vermeidung der bisher bei der Lösung der Wohnungsbaufragen gemachten Fehler ganz neue Wege gehen um die Bautätigkeit zu fördern, die Wohnungsnot zu lindern und allmählich zu beseitigen und damit der Allgemeinheit und dem Volkswohl zu dienen. — Auf den am Freitag, den 24. Juli, abends 8 Uhr im Saale der Restauration Weiß stattfindenden Ausklärungsvortrag des D. H. S. sei an dieser Stelle hingewiesen.

Stammheim, 21. Juli. In körperlicher und geistiger Frische feierten am Sonntag Adam Ritter und Frau ihre goldene Hochzeit. Nachdem schon am Samstag der Ortsvor-

steher die Segenswünsche der politischen Gemeinde entbot, um eine Geldgabe überreichte, versammelte sich am Abend im Hofe des Jubelpaares der gemischte Chor der Methodistengemeinde und sang einige entsprechende Lieder. Der eigentliche Festgottesdienst fand am Sonntag nachmittag in der Methodistenskapell statt. Es ist erhebend, wenn ein Jubelpaar im goldenen Schmucke, umgeben von Kindern und Kindeskindern und einer mitfeiernden Gemeinde, in festlich heitiger Stunde vor dem Altar des Herrn betet.

Baden, 20. Juli. Zwischen Württemberg und Baden ist jetzt eine Einigung zustande gekommen, daß das Beerenjammeln in den württembergisch-badischen Grenzgebieten ohne weiteres gestattet wird.

Baden, 22. Juli. Die Zahl der im ersten Vierteljahr 1925 vorgekommenen Unfälle beim Verleth mit Kraftfahrzeugen, die zur amtlichen Kenntnis gelangt sind, beträgt nach einer vorläufigen Zusammenstellung des Stat. Landesamts 120. An den Unfällen waren 16 Kraftfahrer und 122, darunter zwei ausländische, Kraftwagen beteiligt. Von letzteren dienten 89 der Personen- und 33 der Lastenbeförderung. In 36 Fällen wurden Personen verleth, in 57 Fällen war Sachschaden die Folge des Unfalls und in 27 Fällen handelte es sich um Personenverlethung und Sachschaden. 137 Verleth konnten ermittelt werden, einer nicht, weil er sich der Feststellung durch die Flucht entzogen hatte. Verleth wurden 27 Taxis und 46 Dritte, insgesamt also 73 Personen, getödtet wurden ein Führer und eine dritte Person. Die geschätzte Gesamtschadenssumme betrug 42 301 M. In 21 Fällen wurde gegen den Führer des Kraftwagens eine Polizeistrafe festgesetzt, in einem Falle gegen den Führer eines anderen Fuhrwerks; gerichtliches Strafverfahren wurde in 17 Fällen gegen den Führer des Kraftfahrzeugs eingeleitet.

## Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

1 holl. Gulden	1689,3
1 franz. Franken	198,4
1 schweiz. Franken	816,6

### Produktenbörse- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

Mannheimer Produktenbörse vom 20. Juli 1925.  
Die Preise verstehen sich per 100 Kilo netto waggongefrei Mannheim ohne Sack: Weizen Inland g. l. Ausland: 34,73; Roggen Inland 22—22,25; Ausland: 23¼—23½; Mais gelb (Sack) 22;

#### Viehpreise.

Weilberstadt. Dem heutigen Monatsviehmarkt waren zugeführt: 19 Ochsen, 38 Stiere, 26 Kühe, 85 Kalbinnen, 134 Einstelrinder, 65 Läuferf Schweine, 840 Milchschweine. Preise: Ochsen 600—850 Mk., Stiere 300—510 Mk., Kühe 350—730 Mk., Kalbinnen 500—760 Mk., Einstelrinder 150—310 Mk. das Stück; Läuferf Schweine 95—160 Mk., Milchschweine 42—78 Mk. pro Paar. — Der Handel beim Vieh war flau, auf dem Schweinemarkt dagegen lebhaft, auf letzterem war ein kleiner Ueberstand zu verzeichnen.

## Kirchliche Nachrichten.

### Evangelischer Gottesdienst:

Donnerstag, 23. Juli, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Vereinshaus.

### Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister wurde am 20. Juli 1925 bei der Firma Harry & Wengen, G. m. b. H., Maschinenfabrik in Talmühle bei Teinach eingetragen: Durch Gesellschaftersbeschuß vom 6. Juli 1925 ist das Stammkapital auf 36000 R.-M. umgestellt worden.

## Vieh- und Schweine-Markt in Unterreichenbach.

Die Abhaltung des

am 27. ds. Mts.

fälligen Vieh- und Schweinemarkts wurde vorbehaltlich der Nichtausbreitung der Maul- und Klauenseuche genehmigt.

Für den Markt gelten dieselben Bestimmungen, wie sie in der oberamtlichen Bekanntmachung vom 13. ds. Mts. — Calwer Tagblatt Nr. 161 — veröffentlicht sind.

Calw, den 20. Juli 1925.

Oberamt: Rippmann.

## Frauenarbeitschule Calw.

Am Dienstag, den 8. September 1925 beginnt der neue Kurs.

Die angemeldeten Schülerinnen wollen sich am Montag, den 27. Juli, nachmittags 2 Uhr in der Frauenarbeitschule II. Stock zur Aufnahme einfinden. Auswärtige Schülerinnen wollen ihre Fahrkartenausweise zum Abstemeln mitbringen.

Calw, den 21. Juli 1925.

Die Schulleiterin: Lisa Fechter.

Gegen gute Hypothek werden

**5000 R.-M.**

in 1 oder 2 Posten als Darlehen abgegeben.

Durch wen sagt die Geschäftsstelle ds. St.

**Haarpfangen**  
repariert  
S. Obermatt, Seiler.

Forstamt Hoffstett.

### Lehler

### Beigholz-Verkauf.

Am Dienstag, 28. Juli vorm. 9 Uhr in der Krone in Hoffstett Post Bad Teinach aus Staatswald Pa pierroller 2 m lang; Rm.: 32 I., 29 II., 11 III., 1 m lang: 5 I., 5 II., 3 III., 2 Rm. F. Später; 24 Rm. Bu. Prgl.; 18 Rm. Bu. Anbr.; 620 Rm. Nadelh. Anbr. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. H. in Stuttgart

### Forstamt Hirsau. Nadelstammholz- Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Am Freitag, den 31. Juli vorm. 10½ Uhr im „Röhlle“ in Hirsau aus Staatswald Altburgerberg, Abt. 8 Bläcke, Lützenhardt Abt. 4 Rohlmittel; 5 Langhölz, 35 Gelgrund, Weckenhardt, Abt. 25 Blindberg, 32 Blindbachhalbe, 34 Schmirrofen und Scheidholz aus Lützenhardt und Weckenhardt 31 Fo. mit Fm. Langh.: 3 I., 5 III., 4 IV., 6 V. Kl.; Sägholz: 2 I., 2 II. Kl. 1719 Fa. mit Fm. Langholz: 159 I., 275 II., 348 III., 197 IV., 142 V., 29 VI. Kl. Sägh.: 25 I., 30 II., 16 III. Kl. Losverzeichnisse von d. Forstdirektion G. f. H. Stuttgart.

Forstamt Hoffstett.

### Nadelstammholz- Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Am Dienstag, d. 28. Juli 1925 Nachm. 2 Uhr in der „Krone“ in Hoffstett Post Bad Teinach aus Staatswald 246 F. und 2014 Fa. mit Fm. Langh.: 166 I., 449 II., 656 III., 348 IV., 189 V. 15 VI. Sägh.: 39 I., 46 II., 22 III., 406 Fo. mit Fm. Langh.: 9 I. 148 II., 161 III., 51 IV., 6 V., 1 VI. Sägh.: 4 I., 6 II., 9 III 1 Wenso mit Fm. Langh.: 1,61 II. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsdrucke von der Forstdirektion G. f. H. in Stuttgart. Vorzeigen auf Wunsch durch die zuständigen Forstbeamten.

„Der Mönch von Hirsau“  
Preis Mk. 5.  
Ernst Kirchherr Buchhdlg.

## Lücht. Möbelschreiner gesucht

Möbelfabrik G. H. Stock, Pforzheim.

## Steckenpferd- Buttermilch-Seife

die beste Kinderseife

In Calw zu haben bei: Ritter-Drogerie J. E. Kistowski; R. Hauber, Seifensieder; G. Pfeiffer, Kol.-War.; Fr. Lamparter, J. Odermatt, Friseur; Wilh. Winz, Friseur.

## Achtung!

Von Donnerstag, den 23. Juli bis Mittwoch, den 5. August 1925

# Saison-Ausverkauf in Schuhwaren verschiedenst. Art

bekannt guter Qualität, auch Einzelpaare in Bog calf, Chevreau u. Lackleder zu bedeutend ermäßigten Preisen

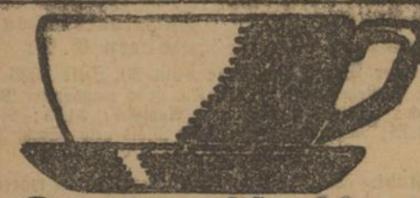
bei

J. Knörzer, Calw, Biergasse 124

**Luftkurort Hirsau.**  
Heute Mittwoch, 22. Juli, von 8-10 Uhr  
**Tanzabend**  
in der Wandelhalle.

**Reichert.**  
Liegestühle  
Klappstühle  
Jagdstühle  
Bittet bei Bedarf um  
Ihren Besuch! Sprungfeder-Matratzen

Naturheilpraktiker und Iridologe  
**B. Dürr Hirsau**  
ist vom 23. Juli bis 8. August  
**verreist.**

  
**Serva-Kaffee**  
beste Mischungen, stets frisch gebrannt  
**Carl Serva, Calw** Fernsprecher-Nr. 120.

**Guten Obstmost**  
verkauft  
**Ab. Siebenrath, Rüserei.**

**Bers. Damenschneiderin**  
frühere Direktrice  
empfiehlt sich im Anfertigen  
mod. u. einfacher Garderobe  
Näh. zu erfr. bei Fel. Julie Schimpf.

**Junglehrer**  
Suche per 1. oder 15. Aug.  
ein ordentliches, ehrliches  
**Mädchen**  
welches schon gedient hat.  
Frau Otto Michelson  
Calw, Lederstraße 98.  
Gesucht wird für eine Arzt-  
familie in Baden-Baden ein  
älteres geübtes u. ein jung.  
**Dienst-  
Mädchen**  
Näheres Arbeitsamt Calw  
öffentl. Arbeitsnachweis  
Fernspr. 174 Bahnhofstr. 626

Suche per 15. August oder  
1. September  
ein Haus- und  
ein Küchenmädchen  
bei hohem Lohn sowie guter  
Behandlung nach Frank-  
furt a. Main. Vorzustellen  
zwischen 9-11 vorm. und  
3-5 Uhr nachmittags  
bei Hef, Kapellenberg.  
Suche einen jüngeren,  
willigen  
**Arbeiter**  
zum Zwingen und  
Packen  
H. Kühle, Calw.

**Mädchen**  
für Küche bei gutem Lohn  
per sofort gesucht.  
Ruhhaus Teinach.

**4 jüngere  
Hilfs-  
arbeiterinnen**  
werd. angenommen.  
Friedr. Weik, Stuis-  
filiat, Hirsauer Weg.

**TAPETEN**  
in großer Auswahl zur Lager  
EMIL G. VIDMAIER  
Bahnhofstraße.

**Deutscher Hilfs- und Siedlungsbund**  
e. G. m. b. H.,  
Landesleitung Württemberg  
Baubezirk Calw  
Am Freitag, den 24. Juli, abends 8 Uhr  
im Saale der Restauration Weiß  
**Aufklärungs-Vortrag**  
Wie komme ich zu einer Wohnung  
oder zu einem Eigenheim?  
Eintritt frei!

**Einkaufsgenossenschaft**  
für das Bäcker-gewerbe  
Calw, e. G. m. b. H.  
Am Donnerstag, nach-  
mittags 5 Uhr findet bei  
Herrn Hermann Sieben-  
rath eine  
**Versammlung**  
statt betr. Wehl-Abwurf und  
Wehl-Einkauf.  
**Weißer Kage**  
schwarz-grau getigert, hat sich  
verlaufen.  
Abzugeben bei  
Karl Buhl, Lederstr. 108.

  
**Möbel**  
Möbelfabrik  
Karl Mayer  
Wilhelmstr. 4  
Stuttgart

**Zur Herbstsaat**  
Senfsaat  
Herbst-Rüben  
Winter-Zwiebel  
Winterkopsalat  
Sonnenwirbel  
Akerspörgel  
empfehlen  
**Geschw. Deuschle.**  
Im Nähen geübte  
Frauen u. Mädchen  
finden lohnende  
**Heim-  
arbeit**  
bei  
Christ. Lud. Wagner  
Strickwarenfabrik.

**Eine Kuh  
samt Kalb**  
verkauft  
Hans Schütte, Sattler  
Neubulach.  
Eine ältere,  
schwere  
**Zucht-  
und Schaffkuh**  
samt schwerem  
Fazzenkalb  
verkauft  
Eva Maria Hackius,  
Oberholzbach.

Zur  
**Einmach-  
zeit**  
empfiehlt  
Zucker  
Hengstenberg's  
Weinessig  
Einmachessig  
Essigessenz  
Salmel-Berga-  
mentpapier  
Decker's Salmel  
Sämtl. Gewürze  
R. Otto Binçon.

**la. Most-  
rosinen**  
billigt bei  
**Otto Jung.**  
Kohlepapiere  
Farbbänder  
G. Kösle, Nagold  
Fernsprecher 126.  
Einsetzen neuer l. Qual.  
Gummivalzen in  
Bringmaschinen unter  
Garantie Fr. Herzog  
b. „Röhle“  
**Normalfahrrad**  
(für Herren und Damen ge-  
eignet) preiswert z. verkaufen  
Sofie Hübner,  
Meyergasse 335.

**Fritz Müller**  
Dach- und Schieferdecker  
Wellderstadt  
empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher  
Dacharbeiten in Ziegel,  
Schiefer, Dachpappe wie leer-  
freien Pappdächern.  
Spezialität:  
Reparaturen und Neueindeckung von Kirch-  
türmen und Schiefer-Wandbeschlag  
bei konkurrenzlosen Preisen und Garantie.

**Bezirks-Handels- u. Gewerbe-  
Verein Calw.**  
Der Verein besucht am Sonntag, 26. Juli, unser  
**Erholungsheim Bad Niedernau**  
Abfahrt Calw 6.44, Sonntagskarte pro Mitglied 3.30 Mk.,  
2 Mk. wird pro Mitglied entschädigt. Anmeldungen bis  
Freitag Abend bei Schriftführer Eugen Lebzelter. Zu zahl-  
reichem Besuch ladet ein der Ausschuss.

**A. Oelschläger'sche  
Buchdruckerei Calw**  
  
Anfertigung von Werken,  
Zeitschriften, Prospekten  
aller Art, Katalogen usw.

Voranzeige.  
**Der Schützenverein  
Bad Liebenzell**  
  
**eröffnet**  
am Samstag und Sonntag,  
den 8. und 9. August  
**seine Schießbahn**  
im Längenbachtal mit einem  
Preis-Schießen.  
Geschossen wird auf Punkt-, Meister- und  
Ehrenscheibe. Abends:  
**Brillantfeuerwerk i. d. Ruranlagen**  
Anmeldungen der Vereine u. Gäste bis späte-  
stens 1. August. Nähere Auskunft u. Bedin-  
gungen durch Anfrage. Nach Schluß Auto-  
verbindung nach allen Richtungen.

Bin noch einige Sonntage frei  
mit meiner erstklassigen  
**Salon-Schiffschaukel**  
und empfehle mich den verehrten Vereinen  
bei Abhaltung von Festen jeder Art.  
**E. Volz, Dillweissenstein.**

Zur Verarbeitung alter Kleider sehr zu empfehlen.  
**Unentbehrlich für jede Dame,**  
welche selbst Kleider anfertigen will, sind die  
**Original-Schnittmuster „Brema“** und  
**„Fix u. fertig für Alle“**  
Jede Dame nach beiliegender Anweisung  
ihre eigene Schneiderin.  
**Alleinverkauf für Calw und Umgebung**  
**Geschwister Stanger,**  
Ob. Marktstraße 23

Neue  
**Fahrpläne**  
für den Oberamtsbezirk  
sind in der Geschäfts-  
stelle ds. Bl. erhältlich  
das Stück zu 20 Pfg.

Herrenberg.  
Schweren  
**Amerikaner-  
Hafer**  
liefert sehr vorteilhaft  
Chr. Kehrler,  
Getreidegroßhandlung.  
Fernsprecher 68.  
Jetzt ist die richtige Zeit!  
Kammerjäger  
Bredemeyer  
kommt in den nächsten  
Tagen nach  
Calw u. Umgebung  
um sämtliches Angelegtes  
spez. Wagnen, radikal unter  
langjähriger, schriftlicher  
Garantie zu vernichten.  
Bestellungen unter „Kammer-  
jäger“ Bredemeyer an die  
Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.  
Einen gebrauchten  
**Gasherd**  
verkauft. Wer, sagt die  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Schlaf-  
zimmer**  
hell-eichen furniert,  
Vollrahmen, prima  
Qualitätsarbeit,  
180er  
**Schrank**  
zu konkurrenzlos  
billigem Preis  
zu verkaufen.  
**E. Cramer**  
**Bad Liebenzell**  
Fernsprecher 49.  
2 gute Eiserne, 2,15 m lange  
**Säulen**  
sind zu verkaufen. Wo, sagt  
die Geschäftsstelle ds. Bl.  
Aufklebe- und Paket-  
adressen  
in Heften und lose  
Ernst Kirgherr, Buchbdlg.